

Pfarrer und Schulinspektor Frz. Xav. Achermann

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **57 (1916)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Pfarrer und Schulinspektor Frz. Kav. Achermann.

Am Mittwoch vor Weihnachten klangen die Glocken von Wolfenschießen gar wehmütig durch das stille, enge Tal. Sie sangen dem treuen Hirten der Gemeinde, der 37 Jahre lang in dieser Pfarrei gewirkt und gearbeitet, ihr schmerzzerfülltes Abschiedslied. Trauerflor umhüllte die Kirchenfahnen, die dem treuen Pfarrer in langem, unabsehbarem Leichengeleite zum letzten Einzug in seine liebe Pfarrkirche vorangetragen wurden. Die Schuljugend, welcher der Verstorbene zeitlebens den reichsten Teil seiner väterlichen Sorge zugewandt, eröffnete den Trauerzug. Neben den Gemeindebehörden waren der Regierungsrat und der kantonale Erziehungsrat und zahlreich auch die hochwürdige Geistlichkeit und die Lehrerschaft des Landes an der Beerdigungsfeier vertreten. Aus allen Gemeinden war das Volk herbeigeeilt, dem edlen Seelsorger, dem verdienten Schulmann die letzte Ehre zu erweisen, und es geziemt sich wohl, daß auch der „Midwaldner Kalender“ einen Kranz niederlege auf die stille Gruft in der Kirche zu Wolfenschießen.

Pfarrer Franz Kaver Achermann war am 28. Mai 1854 zu Buchs im Ennerdorf geboren als Sohn von Ratsherr und Genossenvogt Kaver Achermann und der Josepha Bucher. Seine Eltern waren brave, christliche Leute, der Vater ein ernster Schreinermeister und gewissenhafter Erzieher, die Mutter eine gute, liebevolle Frau. Es ist sich daher nicht zu verwundern, daß ihr jüngerer Sohn, der soviel Talent und Fähigkeiten verriet, sich entschloß, sein Leben ausschließlich in den Dienst Gottes zu stellen und Priester zu werden. Seine Gymnasialstudien machte er an der Klosterschule in Engelberg, die Philosophie absolvierte er in Schwyz und den ersten theologischen Kurs in Eichstädt. Darauf besuchte er das bischöfliche Priesterseminar in Chur und erhielt am 4. August 1877 die Priesterweihe. Am 30. September hatte er das Glück und die Freude, in der Pfarrkirche zu Buchs sein erstes heiliges Messopfer feiern zu können.

Schon seine erste priesterliche Wirksamkeit führte ihn in die Pfarrgemeinde Wolfenschießen, und zwar als Kaplan in das liebe kleine Hochtal Oberrickenbach. Vier Jahre wirkte er dort mit so großem Eifer und so schönem Erfolge, daß die Wolfenschießer anno 1881 den beliebten und angesehenen Oberrickenbacherherr einstimmig zum Frühmesser und acht Jahre später, nach dem Hinscheiden des 72jährigen Pfarrer Peter Josef Zumbühl, zum Pfarrer erwählten.

Als der junge Priester in die Frühmesserei in Wolfenschießen einzog, und auch dann noch, als er im Mai 1889 in den Pfarrhof übersiedelte, war diese echte, wahrhaftige Bauerngemeinde noch ziemlich abgeschlossen vom Weltverkehr. Nur die große Wierspännerpost und die Droschken der fremden Engelberger Sommergäste rasselten durch das Tal und belebten mit Engländern und Franzosen den Tag über den Dorfplatz. Da kam der Bau der Engelbergerbahn. Am 5. Oktober 1898 fand die Betriebseröffnung statt. Wolfenschießen wurde selber ein vielbesuchter Luftkurort. Die Fremdenindustrie hielt auch hier ihren Einzug, und diese bringt nicht selten mit dem glänzenden Silberling einen kalten Reif dem religiösen Leben eines Volkes und lehrt es eine früher nicht gekannte Genußsucht. Daß diese Schattenseiten der Fremdenindustrie in Wolfenschießen noch wenig sich bemerkbar machen, das ist gewiß nicht zum geringsten das Verdienst einer eifrigen, sorgfältigen Seelsorge. Pfarrer Achermann hat nicht nur von der Kanzel aus die Wahrheiten des katholischen Glaubens mit Wärme und Nachdruck verkündet, sondern er hat sich der Familie angenommen und ist so wahrhaftig ein Lehrer und Hirt der ihm anvertrauten Seelen geworden.

Um das Haus Gottes dem hohen Zwecke entsprechend wieder herzustellen und es zugleich seinen Pfarrkindern recht lieb zu machen, regte er die Renovation der Pfarrkirche an, die in den Jahren 1907 und 1908

durchgeführt wurde. Sie ist dadurch nicht nur ein Schmuck der Ortschaft, sondern eine Zierde des ganzen Landes geworden. Ein Jahr später wurde das schöne Gotteshaus überdies noch mit einer neuen, prächtigen Orgel ausgestattet.

Pfarrer Kaver Achermann war tief durchdrungen vom hohen erzieherischen Wert der

Schule. Als nach dem Tode von Pfarrer Peter Zumbühl von der Gemeinde ihm auch das Präsidium des Ortsschulrates übertragen wurde, übernahm er diese Aufgabe mit einer wahren Begeisterung. Mehrere Jahre war er Lehrer der Fortbildungsschule Wolfenschießen, und seit Eröffnung des pädagogischen Rekrutenunterrichtes hat er auch diesen geleitet, und zwar mit ganz vorzüglichem Erfolge. Als Schulratspräsident wurde er auch zum Präsidenten der Baukommission des neuen Schulhauses in Wolfenschießen

erufen. Die Gemeinde hat unter seiner Leitung zum Wohle und Gedeihen der Schule mit großem Erfolg gearbeitet, und mit Recht verdankte bei Anlaß der Einweihung am 12. Oktober 1891 der damalige Gemeindepräsident die aufopfernde Tätigkeit des Pfarrers für den Schulhausbau mit so warmen Worten. Und was besonders wertvoll, ist die Tatsache, daß

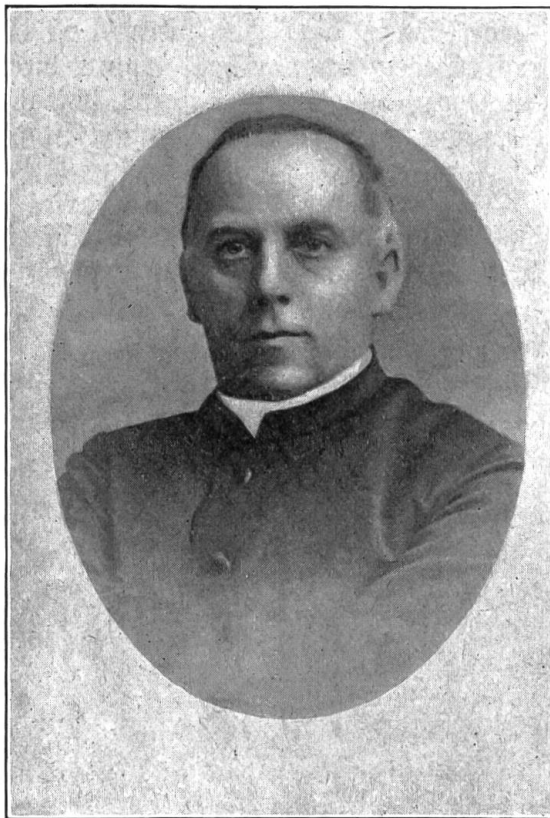
Wolfenschießen die 54,000 Fr. Baukosten während der Amtstätigkeit des Schulratspräsidenten Pfarrer Achermann, also in 23 Jahren, bis auf wenige tausend Franken getilgt und abbezahlt hat.

Als Herr Kaplan Franz Josef Frank zum Professor an das Gymnasium „Mariahilf“ in Schwyz berufen wurde, war es

etwas Gegebenes, daß der Landrat am 3. Oktober 1901 unsern bewährten Schulmann, Pfarrer Kaver Achermann, als kantonalen Schulinspektor ernannte. Mit großer Liebe und regem Eifer hat er sich der Schulen unseres Landes angenommen und manchen schönen Fortschritt herbeigeführt. Das bezeugen die zehn Schulberichte, die aus seiner Feder geflossen und in denen er jedes Jahr neue Richtlinien, neue Belehrungen, Ermahnungen und Anregungen gab.

So kam es, daß nicht nur das Volk von Wolfenschießen, sondern das ganze

Nidwaldnerland in tiefer Trauer am Grabe dieses getreuen Seelenhirten, dieses hingebungsvollen Freundes der Schule stand. In Verehrung und Liebe wahrt das Volk von Nidwalden dem edeln Priester für alle Zukunft ein treues, dankbares Andenken.



Pfarrer und Schulinspektor Franz Kaver Achermann.

